



# INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 46/2013



## Volle Kraft voraus!

Vielfältige Maßnahmen sorgen für eine „Energiewende“



## Surfen? Aber sicher!

„Kidnetting.de“:  
Das Kinderportal der Stadt



## Gute Laune

Im Anna-Ponschab-Haus ist  
Normalität eingkehrt

Herausgegeben vom  
Presseamt der Stadt Ingolstadt



## Jetzt schwingt er den Stock

Benjamin Shwartz übernimmt die Leitung des GKO



# INGOLSTADT *informiert*

## Danke!



Rund 40000 Ingolstädter sind ehrenamtlich tätig. Sie engagieren sich bei Wohlfahrtsverbänden, in den Kirchengemeinden, Vereinen und in vielen weiteren Organisationen. Alle zwei Jahre lädt die Stadt Ehrenamtliche zu einem Festabend in die Saturn-Arena ein, um „Danke“ zu sagen. Rund 2000 Bürger waren heuer, bei der bereits siebten Veranstaltung, dabei.

Foto: Bräuher

## Familienpaten gesucht

Das Jugendamt sucht Freiwillige, die sich als Familienpaten engagieren möchten. Damit soll Familien geholfen werden, die für einen gewissen Zeitraum Unterstützung im Alltag und bei Krisensituationen benötigen. Familienpaten begleiten die Familie für einige Stunden, um dort als Partner für Kinder und Eltern da zu sein. Interessenten erhalten eine kostenfreie Schulung durch ausgebildete Koordinatoren und eine Aufwandsentschädigung. Weitere Informationen unter Telefon (0841) 3051747.

## Zahl der Woche

# 2000

ältere Menschen in Ingolstadt sind Mitglied in insgesamt 16 Seniorengemeinschaften. Rund 770 Veranstaltungen werden von den Gruppen jährlich organisiert – von der gemütlichen Kaffeerunde bis zur mehrtägigen Reise an den Gardasee. Die Gemeinschaften sind für viele Senioren ein wichtiger Teil ihrer Lebensgestaltung geworden.

## Umwelt

# Volle Kraft voraus!

## Vielfältige Maßnahmen sorgen für „Energiewende“

So kann es nicht für immer weitergehen – der Klimawandel lässt Gletscher schmelzen, das natürliche Gleichgewicht gerät immer mehr aus den Fugen, das Versiegen der fossilen Quellen ist absehbar und welche Gefahren die nukleare Energieerzeugung birgt, ist seit Fukushima jedem präsent. Eine einfache Lösung hier gegenzusteuern, gibt es nicht. Vielmehr ist es ein Bündel von Maßnahmen, das in der Gesamtheit dafür sorgen soll, dass auch nachfolgende Generationen eine intakte Welt vorfinden. Zusammengefasst werden diese Projekte unter dem Namen „Energiewende“. Eine nachhaltige Versorgung mit erneuerbaren Energien – das ist die Zukunft. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, muss jeder mit anpacken. So leistet auch die Stadt Ingolstadt mit ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen mit zahlreichen Einzelmaßnahmen einen wertvollen Beitrag. Die „Energiewende“ – in Ingolstadt sind wir bereits mittendrin.

### Energienutzungsplan kommt

Um Ideen und Anregungen zur Umsetzung der „Energiewende“ zu sammeln, fand bereits im Sommer 2011 eine groß angelegte „Energiekonferenz“ statt. Ein Ergebnis daraus war die Erarbeitung eines „Energienutzungsplans“ (ENP). Seit Juli vergangenen Jahres erstellt das Umweltamt der Stadt zusammen mit der Technischen Universität München ein solches Konzept. „Derzeit befinden wir uns mitten in der Aufstellungsphase“, erklärt der städtische Umweltreferent Wolfgang Scheuer. „Das heißt, wir analysieren den momentanen Ist-Zustand und überlegen, wo unsere Potentiale und Möglichkeiten liegen.“ Dem ENP wird später zu entnehmen sein, wie die Energieausrichtung der nächsten Jahre aussehen könnte, wie Strom und Wärme erzeugt werden können und wie groß der Bedarf sein wird. „Wir gehen davon aus, dass der fertige Energienutzungsplan dem neuen Stadtrat im Frühjahr des

kommenden Jahres präsentiert werden kann“, so Scheuer. Anschließend wird der ENP, für dessen Erstellungskosten es übrigens Zuschüsse gibt, ein wichtiger Bestandteil des neuen Flächennutzungsplans der Stadt Ingolstadt.

### Kompetente Beratung

„Energiewende“ geht uns alle an und jeder Bürger kann seinen Beitrag dazu leisten. Dazu ist es natürlich wichtig zu wissen, wie wir im Alltag Energie sparen, beziehungsweise effizienter einsetzen können. Kompetente Hilfe in diesen Fragen bietet die „Energieberatung“, ein Kooperationsprojekt zwischen Umweltamt der Stadt Ingolstadt und Verbraucherservice Bayern. In der Beratungsstelle Ingolstadt, Kupferstraße 24, Telefon (0841) 95 15 99 90, erhalten Interessierte nach individueller Terminvereinbarung ein persönliches Beratungsgespräch. Dank großzügiger Förderung durch den Bund kostet diese Beratung gerade einmal fünf Euro pro halbe Stunde. Die kompetenten Energieberater kommen auf Wunsch auch direkt nach Hause, zum Beispiel um einen umfassenden „Energie-Check“ durchzuführen. Die Profis zeigen etwa, wie durch die intelligente Kombination verschiedener Maßnahmen Kosten, Nutzen und Spareffekte optimiert werden. Noch bis zum 7. Dezember ist in der Stadtbücherei Ingolstadt die Ausstellung „Klima schützen kann jeder“ zu sehen. Begleitend zu dieser Schau wird am Montag, 2. Dezember (17.30 Uhr), eine persönliche, objektbezogene Energieberatung angeboten.

**Ingolstadt setzt auf Photovoltaik. Dieses Engagement wird jährlich mit einem der vorderen Plätze bei der Solarbundesliga belohnt.** Foto: Fotolia







## Umwelt

# Weil wir unsere Natur lieben

## Sechs Beispiele, wie Stadt und Töchter die Energiewende umsetzen

### Energie aus Abfall



Unser Müll ist einer der wichtigsten Energielieferanten. Die Müllverbrennungsanlage in Mailing etwa nutzt jährlich 230 000 Tonnen Restmüll zur Erzeugung von 77 Millionen Kilowattstunden Strom und 130 Millionen Kilowattstunden Wärme. Und die BioIN gewinnt aus 18 000 Tonnen Bioabfällen im Jahr 3,9 Millionen Kilowattstunden Strom, sowie 4,5 Millionen Kilowattstunden Wärme. So werden jährlich rund 88 000 Tonnen Kohlenstoffdioxid eingespart. Foto: Schalles

### Biogasanlage



Ein weiterer Strom- und Wärmelieferant ist die Biogasanlage in Unterstall. Die Baukosten in Höhe von 1,5 Millionen Euro waren gut angelegt, denn jedes Jahr werden über die Anlage 1,9 Millionen Kilowattstunden Strom ins Netz eingespeist. Von der Abwärme profitiert die nahegelegene Grundschule. Pro Jahr können so etwa 1200 Tonnen Kohlenstoffdioxid eingespart werden. Betreiber der Anlage ist die reginova GmbH, eine Tochter der Stadtwerke. Foto: Bräuher

### Busflotte



Leiser, sparsamer, emissionsärmer und umweltfreundlicher: Als erste Kommune in der gesamten Region hat Ingolstadt nun drei Hybridbusse im regulären Linienverkehr im Einsatz. Auch die restliche Busflotte wird stetig mit energieeffizienten Bussen modernisiert. 60 Prozent der Fahrzeuge erfüllen bereits den modernen Abgasstandard Euro 5. Auch die Fahrzeuge des Airport-Expresses zum Flughafen München leisten einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz. Foto: Betz

### Windparks



Weil die Voraussetzungen für die Nutzung von Windenergie in der Region nicht optimal sind, haben sich die Stadtwerke an zwei Windparks beteiligt. In Riegenroth im Hunsrück stehen fünf Windräder, die über eine elektrische Gesamtleistung von 16 Megawatt verfügen und eine jährliche Stromerzeugung von 35 Gigawattstunden zulassen. Der zweite Windpark, an dem die Stadtwerke beteiligt sind, steht in Oberwesel am Mittelrhein. Foto: Juwi AG

### Energetische Sanierung



Die energetische Sanierung ist ein wichtiger Baustein bei der Energieeinsparung. Neben diversen städtischen Gebäuden wurden in den vergangenen zehn Jahren insgesamt 847 Wohneinheiten der GWG umfangreich saniert. Darunter fallen Maßnahmen wie zum Beispiel Wärmedämmung, Fenstersanierung und neue Heizsysteme. Weiterhin wurden viele bestehende Heizanlagen saniert, sodass die Energieeffizienz verbessert wurde. Foto: Schreiber

### Photovoltaik



Es ist das größte Solarglasdach der Welt: Auf etwa 9900 Quadratmetern wandelt die Anlage am GVZ Sonnenlicht in Energie. Weitere 11 000 Quadratmeter Solarpanels wurden in den dortigen Fassaden verbaut. Diese liefern rund 5,18 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr. Photovoltaikanlagen befinden sich auch am Audi-Sportpark und auf 70 Dächern der GWG. Damit ist Ingolstadt regelmäßig ein vorderer Platz in der Solarbundesliga sicher. Foto: Schalles



## Kultur

# Ein bewegtes Jahr

## 2014 wird für das Georgische Kammerorchester etwas Besonderes



Das Georgische Kammerorchester unter der neuen Leitung von Benjamin Schwartz (Mitte) freut sich auf die neue Konzertsaison. Foto: Andi Frank

Ein runder Geburtstag, ein neuer Dirigent und viele interessante Konzerte – schon jetzt ist klar: Das Jahr 2014 wird für das Georgische Kammerorchester Ingolstadt (GKO) ein ganz besonderes. Vor einem halben Jahrhundert wurde das Orchester von Mitgliedern der Georgischen Philharmonie in Tiflis gegründet. Bereits kurz danach wurde es zum wichtigsten Kammerorchester Georgiens. Es gastierte von Anfang an in den bedeutendsten Konzertsälen im In- und Ausland. Im Jahr 1990 begann dann der zweite Teil der Geschichte, als die Mitglieder des GKO den Wirren des Bürgerkriegs in Georgien entflohen und in Ingolstadt eine neue Heimat fanden. Aus dem „Staatlichen Georgischen Kammerorchester“ wurde das „Georgische Kammerorchester Ingolstadt“. Der Beginn einer Erfolgsgeschichte.

### Jung und aufstrebend

„Als sich das Orchester in unserer Stadt niedergelassen hat, begann das musikalische und kulturelle Leben in Ingolstadt in ganz besonderer Weise zu blühen“, sagt Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann. Und der städtische Kulturreferent Gabriel Engert fügt an: „Das GKO ist ein fester Teil von Ingolstadt, mit der Stadtgesellschaft eng verwoben und nicht mehr wegzudenken.“ Seit dem Jahr 2000 lenkt wieder ein Chefdirigent die Geschicke des Klangkörpers. Zuerst übernahm Markus Poschner diese Aufgabe, auf ihn folgten Ariel Zuckermann und schließlich Lavard Skou Larsen.

2014 wird der Geschichte ein weiteres Kapitel hinzugefügt: Der hochbegabte amerikanische Dirigent Benjamin Schwartz übernimmt die Leitung des GKO. Schwartz hatte bereits bei mehreren Konzerten in Ingolstadt bewiesen, dass er bestens mit dem Orchester zusammenarbeiten kann. „Schwartz ist ein sehr junger Dirigent, dem ganz sicher eine großartige Zukunft bevorsteht. Wir freuen uns sehr, dass es gelungen ist, diesen aufstrebenden Musiker für das Georgische Kammerorchester zu gewinnen. Ich bin sicher, dass Schwartz für viele unvergessliche Konzerterlebnisse sorgen wird“, so Engert.

### Einer der besten Musiker

Auch der Dirigent selbst freut sich auf seine neue Aufgabe in Ingolstadt: „Die Saison 2014 wird zu einer Reise durch die Musik, die während des ersten Weltkriegs entstand. Während sich der Krieg nur durch Morbidität auszeichnete, tat es die Musik in dieser Zeit in keiner Weise. Genau diesen Aspekt, den Gedanken und den ewigen Optimismus für eine bessere Zukunft hoffe ich in dieser Saison mit dem GKO hervorheben zu können.“ Schwartz wurde 1979 in Los Angeles geboren und wuchs in den USA und in Israel auf. Der Orchesterleiter gilt als einer der besten Musiker seiner Generation. Ausgebildet wurde er bei bedeutenden Künstlern, er gewann begehrte Preise und leitete bereits Orchester in London, Chicago und San Francisco. Schwartz, der seinen Hauptwohnsitz in Berlin hat, wird

neben seinen Aufgaben in Ingolstadt auch weiterhin als Generalmusikdirektor beim Opernhaus in Breslau (Polen) bleiben. Aufgrund dieser vielfältigen Engagements wird Schwartz „nur“ die Saison 2014 in Ingolstadt dirigieren können. Dafür wird das Jahr sicher sehr interessant und außergewöhnlich. Allen, die kein Konzert verpassen möchten, sei ein Abonnement ans Herz gelegt. Die Vorteile: Ein fester Platz im Konzert, automatische Zusendung der Karten und vor allem ein deutlich vergünstigter Preis gegenüber dem Einzelkartenkauf (siehe Infokasten).

## GKO-Abos 2014

- „Abo“: Alle zehn Abo-Konzerte. 145 bis 230 Euro
- „Abo plus“: Alle zehn Abo-Konzerte plus Faschingskonzert und Open Air. 170 bis 275 Euro
- „Abo 26“: Für Besucher bis 26 Jahre. 90 Euro (zehn Konzerte) beziehungsweise 100 Euro (zwölf Konzerte)
- „Abo 6 aus 12“: Für Schüler, Studenten, Azubis. Sechs Konzerte frei wählbar. 30 Euro
- Einzelkarten: eventim.de, Donaukurier Ticketservice, Tourist-Info Hauptbahnhof, Kulturamt

Weitere Informationen und Bestellung unter Telefon: (0841) 305 18 15.





## Familie

# Surfen? Aber sicher!

## Das Kinderportal der Stadt „kidnetting.de“ bietet vielfältige Angebote



Die Kinder bestimmen zu einem großen Teil selbst, was auf „kidnetting.de“ veröffentlicht wird. Hier interviewen die Kinderreporter gerade Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann. Foto: Stadt Ingolstadt

Ein Leben ohne Internet? Unvorstellbar! Längst ist das „World Wide Web“ zum festen Bestandteil unseres Alltags geworden. Das Internet vereinfacht den Zugang zu Informationen, hilft uns bei der Arbeit und erleichtert die Kommunikation. Klar, dass auch Kinder da „mitmischen“ wollen. Aber gerade für den Nachwuchs birgt das Netz auch Gefahren, Social Media-Seiten verleiten zu unbedachten Äußerungen, Onlinespiele können süchtig machen und das neue attraktive Spielzeug aus der Werbung ist mit wenigen Klicks bestellt. Was also tun? Kinder vom

Internet fernhalten? Das wird auf Dauer kaum funktionieren. Vielmehr liegt es an den Eltern und anderen Erwachsenen, die Kinder über Vor- und Nachteile, Nutzen und Gefahren des Netzes aufzuklären und dafür zu sorgen, dass der Nachwuchs auf den „richtigen“ Seiten surft.

### Kinderreporter am Mikrophon

Abseits von „Facebook“, „Youtube“ & Co. gibt es nämlich durchaus Seiten, die speziell für Kinder gemacht sind und altersgerechte, oftmals sogar pädagogisch wertvolle, Angebote bereithalten. Auch die Stadt Ingolstadt betreibt ein solches Portal. Die Seite „kidnetting.de“, angesiedelt im Bürgerhaus, ist eine Plattform gemacht von und für Kinder zwischen neun und 13 Jahren aus der Region Ingolstadt. Basis ist ein Gemeinschaftsprinzip: Die Inhalte werden nicht vorgegeben, sondern zum großen Teil gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und erstellt. Seit 1999 gibt es „kidnetting“ nun bereits, im Jahr 2004 wurde die Seite in die „Arbeitsgemeinschaft Seitenstark“ aufgenommen. Und ja: Auch bei „Facebook“ ist „kidnetting“ vertreten – allerdings richtet sich dieser Auftritt vor allem an Erwachsene ([www.facebook.com/kidnetting.de](http://www.facebook.com/kidnetting.de)). Für regelmäßig neue Inhalte auf „kidnetting“ sorgen auch die Kinderreporter. Die Nachwuchsjournalisten ziehen mit Zettel und Stift oder Kamera und Mikrophon „bewaffnet“ los – immer auf der Suche nach einer schönen Geschichte. Da wird zum Bei-

spiel der Oberbürgermeister interviewt, Besucher beim Tag der offenen Tür befragt oder auf der „miba“ gedreht.

### „Ping-Pong“ mit Worten

Natürlich finden sich auch Veranstaltungsvorschauen, Hintergrundberichte, Reportagen und Rätsel auf der Seite, der Schwerpunkt liegt aber klar beim „Mitmachen“: So können Kinder etwa zu festgelegten Zeiten miteinander im Chat kommunizieren oder an Umfragen teilnehmen. Besonders interessant und mitunter witzig ist auch das Projekt „Storymailing“. Der Kinderbuchautor Matthias Hoppe fängt hier mit dem Schreiben einer Geschichte an. Nach ein paar Absätzen dürfen dann Schülerinnen und Schüler die Story weiterschreiben. So entsteht ein wechselseitiges Geflecht und die Geschichte nimmt immer wieder eine Wendung, die nicht vorhersehbar ist – quasi „Ping-Pong“ mit Worten. Die Ergebnisse des „Storymailings“ kann dann jeder auf „kidnetting.de“ nachlesen. Aber auf dem Kinderportal der Stadt werden bewusst auch ernste Themen aufgegriffen. So gibt es zum Beispiel Ratgeber und Hilfestellungen, was Kinder tun können wenn sie selbst oder jemanden den sie kennen, Opfer von Mobbing wird. In medienpädagogischen Kursen werden dem Nachwuchs außerdem spielerisch Gefahren des Internets und der „neuen Medien“ aufgezeigt und erklärt (siehe auch Infokasten).

## „Sicher ins Netz“-Kurse

Die Reihe „Sicher ins Netz“ ist ein fester Bestandteil des „kidnetting“-Programms. In den Kursen lernen Kinder ab neun Jahren spielerisch die Gefahren des Internets anschaulich kennen und wie man sie erfolgreich umschiffet. Ein kleiner Beitrag, der auf der „kidnetting“-Webseite veröffentlicht wird, rundet den jeweiligen Kurs ab. Die nächsten Termine sind am 30. November, 7. Dezember und 14. Dezember, jeweils von 13 bis 15 Uhr im Bürgerhaus Alte Post. Anmeldungen und weitere Informationen unter Telefon: (0841) 3052800.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

## Beweg dich!

### Jugendsportförderkonzept der Sparkasse Ingolstadt gefragt



**Erfolgreiche Zusammenarbeit im Sinne des Jugendsports (von li. nach re.): Konrad Zimmerer und Hermann Haas, Leitende Schulamtsdirektoren in Eichstätt und Ingolstadt, Reinhard Dirr, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sparkasse Ingolstadt sowie die BLSV-Funktionäre Werner Marras (Bezirk Eichstätt), Albert Hiereth (Pfaffenhofen) und Tobias Nixdorf (Ingolstadt). Foto: Sparkasse**

Sport ist nicht nur eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, sondern auch wichtig für Gesundheit und Wohlbefinden. Die Kinder und Jugendlichen aber kommen in Zeiten der Ganztagschulen und allgegenwärtigen Unterhaltungselektronik wie Computer, Spielekonsolen oder Smartphones sowie einer Vielzahl anderer Freizeitangebote immer weniger mit Sport in Kontakt. Die Aktion „Beweg' Dich“ hat sich zum Ziel gesetzt, das zu ändern: Seit inzwischen elf Jahren vermitteln Vereine und Schulen mit Unterstützung der Sparkasse Ingolstadt den Kindern und Jugendlichen die Faszination Sport.

Auch in diesem Jahr war das Sportförderkonzept der Sparkasse sehr gefragt: Im Schuljahr 2012/2013 haben sich wie im Vorjahr 45 Vereine und 34 Schulen (Vorjahr 32 Schulen) an der Aktion „Beweg' Dich“ beteiligt. Mit jährlich 25 000 Euro unterstützt die Sparkasse Ingolstadt bereits im elften Jahr die Jugendarbeit in den Vereinen der Region. Das Förderkonzept sieht vor, dass Vereine im Geschäftsgebiet der Sparkasse Ingolstadt

einmal bei einer schulischen Veranstaltung, wie zum Beispiel der Einbringung eines „Brückentages“ mit Schul- oder Schulsportfest, den Eltern, Lehrern und Kindern ihre Sportangebote für Schüler vorstellen und einzelne Sportarten demonstrieren.

#### Werbung für den Sport

Bei seiner Präsentation ist der Verein weder an die ortsansässige Schule noch an einen bestimmten Schultyp im Geschäftsgebiet der Sparkasse Ingolstadt gebunden. Die Initiative liegt dabei jeweils ausschließlich beim Verein selbst. Das gemeinsame Ziel des Konzeptes aber ist klar: In enger und partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Schulen und Vereinen soll Schülern und Jugendlichen nachhaltig der Sport im Verein näher gebracht und Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung aufgezeigt werden.

Das Jugendförderkonzept „Beweg' Dich“ ist damit auch eine bedeutende Säule des

gesellschaftlichen Engagements der Sparkasse Ingolstadt und habe sich bewährt, so das Fazit des Kreditinstituts nach elf Jahren. Die Sparkasse stelle daher mit ihrer jährlichen Förderung gerne den finanziellen Rahmen für das Konzept, das von den Vereinen, Schulen und ehrenamtlichen Helfern, im Sinne der Jugend mit Leben gefüllt wird.

#### Viel Geld für die Jugendarbeit

In enger Zusammenarbeit zwischen Vereinsvertretern und Lehrkräften wurde die Aktion auch in diesem Jahr erfolgreich umgesetzt. Das außergewöhnliche sportliche Engagement wurde nun erneut mit 25 000 Euro für die Jugendarbeit in den Vereinen und 3400 Euro in den Schulen belohnt: Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung dankte die Sparkasse Ingolstadt den Vereinsvorständen, Schulleitern und Funktionären für die maßgebliche Unterstützung und Umsetzung des Konzeptes und überreichte die Spendengelder an die Verantwortlichen.





# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

## Klinikum

# Pflege und Kreuzworträtsel

## Im neuen Pflegeheim ist Normalität eingekehrt

Ein Umzug in eine neue Wohnung kann anstrengend sein und will gut geplant sein. Mit 160 Menschen und einem ganzen Gebäude umzuziehen aber, ist noch einmal eine ganz andere Herausforderung. Diese logistische Mammutaufgabe haben das Klinikum Ingolstadt und das Heilig-Geist-Spital inzwischen erfolgreich bewältigt: Vom alten Pflegeheim in der Sebastianstraße sind sie mit den 160 Bewohnern des Altstadtzentrums in das Anna-Ponschab-Haus direkt am Klinikum umgezogen. Nach viel Aufregung in den ersten Tagen ist inzwischen ein Stück Ruhe und Normalität eingekehrt – vor allem aber Freude über die neue Umgebung. Denn die bietet ideale Bedingungen für die Bewohner und Mitarbeiter.

Es geht gemütlich zu im Anna-Ponschab-Haus. Auf den Gängen gehen einige der Bewohner spazieren, im Aufenthaltsraum wird gemeinsam geschäkert und gelacht – vor allem, als Irmgard Spacek dazukommt. Sie ist stellvertretende Pflegedienstleiterin des Klinikums im neuen Pflegeheim, das auf besonders intensive Pflegebereiche spezialisiert ist.

Die rund 80 Plätze des Klinikums – die anderen 80 Betten werden von der Heilig-Geist-Spital-Stiftung betreut – etwa umfassen einen psychiatrischen Wohn- und Pflegebereich sowie einen psychiatrischen Wiedereingliederungsbereich. Viele der Bewohner leiden schon seit 20, 30 oder gar 40 Jahren an einer psychischen Erkrankung.

### Viel Spaß beim Kreuzworträtsel

Das tut der guten Stimmung im Aufenthaltsraum aber keinerlei Abbruch. Gerade wird gemeinsam ein Kreuzworträtsel gelöst. Irmgard Spacek liest die Fragen vor. Die richtigen Antworten kommen wie aus der Pistole geschossen. Das heutige Kreuzworträtsel scheint kein Problem zu sein. Es wird gescherzt und gemeinsam gelacht. „Insgesamt aber geht es hier schon ein wenig ruhiger zu, nicht ganz so hektisch wie draußen – hier hat man mehr Zeit“, erzählt Spacek anschließend beim Rundgang durch die Gänge. Der Rhythmus sei etwas langsamer. Die Uhren gehen etwas anders. Hier auf dem hellen Gang, der sich rund um



**Gelungener Start: Irmgard Spacek, stellvertretende Pflegedienstleiterin und die Bewohner des neuen Pflegeheims haben Spaß beim Lösen eines Kreuzworträtsels.** Foto: Klinikum

einen Innenhof erstreckt, können sich die Bewohner frei bewegen. Auch im Garten im Innenhof und auf den weiteren Gartenflächen im Außenbereich können die Bewohner in beschützender Atmosphäre spazieren gehen, frische Luft schnappen oder sich auf einer Bank ausruhen.

### Einzelzimmer und Therapieräume

„Es ist jetzt alles viel wohnlicher und angenehmer für die Bewohner“, freut sich Spacek, die vorher auch schon im Altstadtzentrum tätig war. Wir haben fast nur Einzelzimmer mit eigenen Nasszellen. „Wir haben geprüft, das Altstadtzentrum in der Sebastianstraße zu modernisieren“, erzählt Erich Göllner, der Pflegedirektor des Klinikums. Aber die Sanierung wäre enorm aufwendig geworden, das Gebäude an sich aber hätte anschließend von der räumlichen Situation her immer noch nicht modernen Ansprüchen genügt, erklärt er. So entschied man sich zum Neubau. Mehr als 20 Millionen Euro wurden in das neue Gebäude investiert, das nun eine sehr helle und freundliche, eine wohnliche Umgebung bietet – besonders, wenn das Zimmer so schön geschmückt ist wie bei einer der Bewohnerinnen.

Auf der Kommode und im Regal stehen Fotos von ihrer Familie, daneben viele Kerzen. „Das ist meine Lichttherapie“, sagt die 66-jährige Dame. Sie lacht und wirkt sehr fröhlich dabei. In ihrem Leben aber hat sie auch schwere Phasen erlebt, war manisch depressiv. Andere der Bewohner, die zwi-

schen 42 und 80 Jahre alt sind, leiden seit vielen Jahren an Schizophrenien, bipolaren Störungen oder anderen psychiatrischen Erkrankungen. „Hier im Anna-Ponschab-Haus können sie sich richtig wohlfühlen“, sagt Spacek. Hier gehe es ihnen gut, sie seien unter Menschen mit ähnlichen Bedürfnissen und Lebensgeschichten. Allein zu Hause dagegen bestehe für sie die Gefahr, zu vereinsamen. „Viele der älteren Bewohner sagen uns: 'Ach, wäre ich doch schon früher gekommen',“ sagt Spacek, der die Arbeit mit den Bewohnern sichtlich Spaß macht.

### „Garten der Sinne“

Hier sind sie immer in Gesellschaft. Neben ihren Zimmern stehen Gemeinschaftsräume, Therapiezimmer oder etwa ein großzügiger Veranstaltungsraum im Foyer zur Verfügung. Endlich habe man ein Gebäude, das als echtes Pflegeheim modernsten Ansprüchen genüge, sagt Geschäftsführer Franz Hartinger. Er freut sich, dass nach den anstrengenden Tagen rund um den Umzug Ende September inzwischen Normalität eingekehrt ist. Die Gartenanlagen würden noch verschönert, ein „Garten der Sinne“ neu gestaltet, und an einigen anderen Stellen werde es noch Verbesserungen geben. Die Bewohner aber sind bereits jetzt glücklich über ihre neue Umgebung und freuen sich über das schöne, wohnliche Ambiente – und über das Kreuzworträtsel, das inzwischen längst gelöst ist.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

## Mehr Haltestellen, weniger Wartezeit

### Zahlreiche Verbesserungen durch INVG-Fahrplanwechsel 2013/2014

Mehr Haltestellen und kürzere Wartezeiten bringt der neue Fahrplan der INVG ab dem 15. Dezember. Foto: INVG



Die Ingolstädter Verkehrsgesellschaft (INVG) bleibt auf Erfolgskurs: Der neue Fahrplan der INVG, der ab 15. Dezember gilt, verbessert Service und Komfort und verkürzt vielerorts die Wartezeiten. Besonders profitieren die Fahrgäste in Rothenturm, Kösching und Eitensheim, wo neue Haltestellen geschaffen wurden. Zudem erhöhen Zusatzfahrten im Berufsverkehr und auf den Nachtlinien die Attraktivität des Busfahrens weiter.

Im 25. Jahr des Bestehens hat die Ingolstädter Verkehrsgesellschaft richtig Grund zum Feiern: 2013 sind die Beförderungszahlen zum sechsten Mal in Folge angestiegen. Pro Werktag nutzen 53782 Fahrgäste das Angebot der INVG, die damit im Gesamtjahr mehr als 15 Millionen Menschen sicher, preisgünstig und zuverlässig an ihr Ziel bringen wird. Mit einer Reihe von Verbesserungen und Ausbaumaßnahmen soll der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Ingolstadt zum Fahrplanwechsel 2013/2014 weiter optimiert werden.

#### Probefahrt für Kunden

Geradezu vorbildlich war beispielsweise die Beteiligung der Kunden bei der Erschließung des neuen Baugebiets „Am Eichelanger“ im Ortsteil Rothenturm. Regelmäßig informierte die INVG über die geplante Streckenführung und die Standorte der Haltestellen. Bei einer Probefahrt konnten die Bewohner von Rothenturm die ge-

planten Maßnahmen sogar vor Ort testen. Mit dem Wechsel des Fahrplans am Sonntag, 15. Dezember, werden die Linien 30 und N 11 den Ortsteil über die neuen Haltestellen Meinlettenstraße und Niederfelder Straße komfortabel an den ÖPNV anbinden.

Ebenfalls neu ist die Streckenführung der Linie 40 in Kösching, wo nun auch die Verbrauchermärkte im Westen des Marktes angesteuert werden. Die Strecken der Linien N6 und S7 werden der neuen Route angepasst. Eine deutliche Verbesserung des Services gibt es auch in Eitensheim mit der neuen Haltestelle Röntgenstraße, die die Linie 85 zum Gewerbegebiet führt. Mit der Haltestelle Hans-Denck-Straße erweitert die INVG ihr Angebot in Oberbrunnreuth: Die Linien 44, N 14 und S 6 bedienen dort den neuen Bussteig. Dabei wird auch das Angebot für Nachtschwärmer optimiert: Die N14-Busse fahren um 22 und 23 Uhr bis Hagau und wieder zurück.

#### Verbesserungen für Nachtschwärmer

Wer gern die Nacht zum Tag macht, ist mit der INVG künftig noch besser bedient: Die Linie N5 bekommt eine zusätzliche Fahrt um 2.15 Uhr bis Oberhaunstadt. An Freitagen und Samstagen führt die Route der Nachtlinie bis Stammham/Appertshofen. Zu beachten ist, dass die Linie 9226 um 5.46 Uhr ab Stammham/Appertshofen nicht mehr über die Schöllnhammerstraße geführt wird.

Für kürzere Wartezeiten sorgen zusätzliche „Verstärkerfahrten“ an Brennpunkten im Berufsverkehr: Die Linie 11 etwa wird an Schultagen um 7.25 Uhr und um 7.35 Uhr vom Hauptbahnhof bis zum Audi-Forum ausgebaut. Zusätzliche Fahrten ab dem Gewerbegebiet Weiherfeld um 17.15 Uhr und 18.15 Uhr sorgen zusätzlich für Entspannung auf der Linie 11. Vom Hauptbahnhof zur Audi TE wird die Linie X 11 montags bis freitags um 7.24 Uhr verstärkt. Ebenfalls werktags wird auf der Linie 44 um 7.28 Uhr vom Hauptbahnhof bis zum Audi-GVZ ein Verstärker eingesetzt. Der Ausbau des Fahrplans ist auch eine direkte Konsequenz der erfolgreichen Kooperation mit Audi: Inzwischen haben knapp 2500 Beschäftigte des Automobilherstellers ein Job-Ticket erworben. Der verstärkte Umstieg vom Auto auf den Bus erspart mehrere 100000 Fahrten mit dem Pkw und mildert somit die Verkehrsbelastung in der Region.

## Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“  
wird herausgegeben  
von der Stadt Ingolstadt,  
Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt.  
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer,  
Presseamt der Stadt Ingolstadt.  
Titelfoto: Andi Frank  
Gestaltung, Satz und Druck:  
DONAUKURIER Verlags-GmbH  
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt